

Schule am Meer

Kontroverse vor Entscheidung zum Grundstück

Cuxhaven. Am kommenden Dienstag soll in einer Sitzung dreier Fachausschüsse im Ratsaal der Stadt um die Zukunft der Schule am Meer gerungen werden (wir berichteten). Die Positionen sind kontrovers: Die Stadtverwaltung wird der Politik vorschlagen, dem Landkreis die bereits mehrfach erwähnte Fläche im Stadtteil Süder-/Westerwisch zu verkaufen, den dortigen Flächennutzungsplan zu ändern und eine Bebauungsplanung anzuschließen, die den Neubau der Hauptfeuerwache, der Schule am Meer und die Wohnbauflächenentwicklung umfasst. Die Stadtverwaltung ist der Auffassung, dass das auch im Kreis-Schulausschuss einstimmig gebilligte Grundstück für den Bau der Förderschule geeignet ist, während in Döse Kompromisse entweder bei der Größe der Schule oder bei der beabsichtigten Entwicklung des Stadtteils (Straßenverbindung/Supermarkt/Wohnbebauung) gemacht werden müssten.

Entsprechende Vorlage im Ratsinformationssystem

Kaum war die entsprechende Vorlage im Ratsinformationssystem veröffentlicht, kam auch schon der Abänderungsantrag der Mehrheitskooperation aus SPD, den Grünen und den „Cuxhavenern“: Diese will die Schule im Interesse der Eltern, Kinder und Lehrkräfte in Döse halten und würde dafür auch das ganze Grundstück zwischen dem Döser Feldweg und dem Strichweg an den Landkreis verkaufen, auch wenn damit die bisherigen Planungen für dieses Gelände aufgegeben würden. Die Gruppe, die vorschlägt, in Döse andere Flächen für einen Nahversorger zu finden, stellt sich damit gegen die Position des SPD-Bürgermeisters Uwe Santjer.

Im Gegensatz zur Gruppe CDU/Die Demokraten: In einer Pressemitteilung begrüßt Gruppenvorsitzender Thiemo Röhler den gemeinsamen Vorschlag von Stadt- und Kreisverwaltung: „Er ist gut durchdacht und gibt allen eine gute Zukunftsperspektive“, so Röhler, der die den Dösern versprochene Querspange, den Nahversorger und die Wohnbebauung nicht aufgeben will. (mr)